

Innerrhoder Totentafel 2014

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **56 (2015)**

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Innerrhoder Totentafel 2014

Achilles Weishaupt

Fritsche, Josef Emil

*8.4.1930 Gontenbad, †30.8.2014 Gontenbad, kath., von Appenzell AI. Sohn des Johann Josef, Wirts und Bauers, der Maria Josefina geb. Manser. oo 1958 Maria Luisa Räss, des Johann Baptist, Bauers in Gontenbad. Besuch der Primarschule in Gonten, wollte anschliessend an die Realschule im Kollegium Appenzell, durfte es infolge Weigerung der Eltern aber nicht, erst nach dem Tod des Vaters (1964) Weiterbildung im Rechnungswesen und in der Buchhaltung. Zuerst Mithilfe im väterlichen Betrieb (Restaurant Rössli mit Lebensmittelladen und bäuerlichem Nebenbetrieb) und dann (1958) dessen Übernahme (1964 Aufgabe der Landwirtschaft, Einrichtung von Gästezimmern, 1986 Verkauf des Anwesens an Sohn Sepp, seit 1991 Kurhaus Bad Gonten); 1977–94 Kassier der Raiffeisenbank Gonten, während die Ehefrau das Gasthaus betrieb. 1972–79 im Bezirksrat Gonten (Kassier), 1981–96 im Bezirksgericht Appenzell (als Vertreter des Bezirks Gonten). Stellte sich im Bezirk Gonten als Kommissionsmitglied der Holzkorporation Höhe-Kronberg, der Wasserkorporation und der Bezirksmendle zur Verfügung, in dieser Funktion auch in der Zentralmendle und beim Waldwirtschaftsverband AR AI. Lebenslauf von Josef Fritsche-Räss, zur Verfügung gestellt von Sepp Fritsche (Sohn); E-Mail von Sepp Fritsche, Gontenbad, vom 16.6.2015 und 28.8.2015.

Fuster, Ignaz Beda

*7.3.1956 Appenzell, †20.7.2014 Schwende (Potersalp), kath., von Appenzell AI. Sohn des Josef, Bauarbeiters und zuletzt Magaziners, und der Maria Josefa geb. Büchler. oo 1991 Ursula Huber, des Oskar, Lokomotivführers, seit 1991 dipl. Turnlehrerin und Sportlehrerin II ETH am Gymnasium Appenzell. Urgrosskind des Johannes Nänni-Knechtle (1854–1904), Schlossers in Steinegg, eines der bekanntesten und waghalsigsten Bergführers sowie Erstellers von Wegverbesserungen im Alpstein, so des Lisengratweges. Nach der Primarschule in Appenzell Besuch des dortigen Kollegiums (1977 Matura), Studium als Kulturingenieur an der ETH Zürich (Nebenfach: Geotechnik; Titel: dipl. Kulturing. ETH/SIA). 1984–2010 beruflich tätig in der Firma Rüegger Geotechnik AG (1996 Umbenennung in FS Geotechnik AG; ab 1996 Verwaltungsrat, ab 1998 Geschäftsführer der gesamten Firma, nicht nur der Filiale an seinem Wohnort Appenzell). Absolvierung eines Kurses als Höhenarbeiter/Gewerbekletterer, bot Führungen vor allem in der Schweiz an; erklomm auch im Himalaya Achttausender, so den K2, den Broad Peak und den Manaslu; war geachteter Experte in der Ausbildung von Bergführern, führte als Präsident den Interkantonalen Bergführerverband und stellte sich dem Schweizer Bergführerverband als Rechnungsrevisor zur Verfügung. Mitglied unter anderem im Skiclub Appenzell, im SAC St.Gallen, in der Holzkorporation Zahmer Bann (Aktuar und Vizepräsident), in der Korporation Forren (2013–14 Präsident, vorher bereits Einsitz in der Kommission) und in der Rettungskolonie Appenzell I.Rh. Sein Herz hat auf einer Tour mit seinem Mountainbike im Alpstein auf der Potersalp nahe der Kantonsgrenze zu Ausserrhoden aufgehört zu schlagen. Am Unglücksort haben Mitglieder der Rettungskolonie Appenzell I.Rh. zu seinem Andenken eine einfache Holzbank ohne Lehne errichtet. Freundliche Mitteilung von Josy Fuster-Büchler (Mutter), Appenzell, vom 7.7.2015; E-Mail von Jeannette Hofer, FS Geotechnik AG, vom 9.7.2015 u. von Ursula Fuster-Huber, Appenzell, vom 9.8.2015.

Lachenmeier, Clara Frida (Sr. Leonis)

*27.3.1919 Basel, †26.7.2014 Zuchwil (Elisabethenheim Bleichenberg), kath., von Basel BS. Tochter des Richard, Inhabers einer Möbelfirma an der Maulbergstrasse in Kleinbasel, und der Maria geb. Blinzler. Der Grossvater väterlicherseits, Johann, wanderte aus dem Bodenseegebiet in Basel ein, wo er 1884 an der Rebgasse 42 eine Möbelfirma gründete und sich 1892 einbürgern liess. Sr. Leonis stammte aus einer sehr katholischen Familie im reformierten Basel und wuchs in einer kinderreichen Familie auf. Von den 13 Geschwistern wurden vier Schreiner und einer Maler. Sie erteilte bereits im Alter von 20 Jahren Unterricht an Knaben und bildete sich an Abendkursen weiter. Eintritt in den Orden der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz in Ingenbohl (Profess: 24.8.1943). Da in Appenzell das Frauenkloster für seine Mädchenrealschule keine geeignete Lehrschwester zur Verfügung stellen konnte, klopfte man im Mutterhaus in Ingenbohl an und wurde erhört. Am 3.9.1945 begann Sr. Leonis nach den Sommerferien zur Entlastung von Sr. M. Bernardine Isler (1877–1962) mit dem Unterricht in der zweiten Klasse, am 23.4.1946 kam erstmals eine dritte Klasse hinzu (am 19.4.1949 der Ingenbohler Schwester Maria Anita Hayoz [1916–1996] übertragen). Unterrichtet wurde im ehemaligen Turnzimmer des Mädchenschulhauses (heute: Primarschulhaus Chlos), ab 1957 im neuen Realschulhaus an der Hofwiese. «Die Mädchen waren alle begeistert von dieser jungen, talentierten Lehrerin, die ihre Führungsarbeit mit viel sozialem, pädagogischem und methodischem Geschick leistete. Mit ihrer Lebendigkeit und ihrem offenen Wesen hat sie vielen Schülerinnen Wege in die Zukunft geöffnet.» (AV vom 9.8.2014). 1966 wurde Sr. Leonis zur Provinzoberin erwählt (bis 1981 im Provinzrat). Also solche hat sie das Geschehen in ihrer Provinz im nachkonziliären Geist stark mitgeprägt. Weishaupt Achilles, in: 200 Jahre Mädchenbildung in Appenzell Innerrhoden – 100 Jahre Schulhaus Chlos Appenzell, Appenzell 2011, S. 33; Lachenmeier.ch. Schreinerei, Kundenmagazin, Jubiläumsausgabe 2009, S. 5 (URL: http://www.lachenmeier.ch/uploads/files/1404911781_Immag2009.pdf [Version vom 29.7.2015]); Lebenslauf von Sr. Leonis Lachenmeier, zur Verfügung gestellt von Sr. Yves Germann (E-Mail vom 16.6.2015).

Manser, Johann Baptist («Bisch»)

*18.7.1939 Rinkenbach (Hinterböhl), †17.3.2014 Appenzell, kath., von Appenzell AI. Sohn des Johann Baptist, Bauers, und der Anna Maria Emilia geb. Büchler. oo 1968 mit Monika Wilhelmina Sutter, des Josef Anton, Bäckermeisters in Rapisau. Nach der Primarschule in Appenzell Besuch des Lehrerseminars in Rorschach. 1960–2004 Lehrer in Appenzell, zuerst drei Jahre lang als Primarlehrer in der Hofwiese, dann Lehrer an der Realschule (damals noch Abschlussklasse genannt, berufsbegleitende Ausbildung zum Reallehrer), daneben auch an der allgemeinen Fortbildungsschule und der landwirtschaftlichen Schule (beide kantonale geführt) sowie an der Gewerbeschule Appenzell, zudem Experte bei Lehrabschlussprüfungen von Zimmerleuten in Herisau. 1992–2003 im Bezirksgericht Appenzell (1996–2003 Vizepräsident), 1978–99 Mitglied der Landesschulkommission (als Vertreter der Lehrerschaft). Ideale Lehrperson, die fundiertes Wissen vermittelte, seine Schützlinge förderte und forderte. Hanspeter Fässler in: AV vom 24.6. 2004 u. AppZ vom 30.6.2004; E-Mail von Sonja Schmid-Manser (Tochter) vom 15.8.2015.

Muff, Gerhard Ulrich (bis 2010: Br. Bernward)

*29.3.1934 Neuenkirch, †28.1.2014 Kriens, kath., von Neuenkirch LU. Von 2010 an in Lebenspartnerschaft mit Beatrice Bucher-Margot. Sohn des Josef, Fuhrhalters und Kohlenhändlers, und der Regina geb. Arnold. Wuchs als achttes und jüngstes Kind in sehr bescheidenen Verhältnissen auf. Nach der Primarschule in Neuenkirch Besuch der Kantonsschule in Sursee und des Kollegiums in Stans (1954 Matura), philosophische und theologische Studien in Stans, Solothurn und Freiburg i.Ue. (1964 Lizentiat, Diplomarbeit: Die Ziele und Prinzipien Ciceros bei der Übertragung philosophischer Studien, Ms, 1964). Eintritt in den Kapuzinerorden am 7.9.1954 in Luzern (Noviziat),

ewige Profess: 15.1.1959 in Solothurn, Priesterweihe: 5.7.1959 in Solothurn, 1966–2010 in Appenzell: bis 2000 Lehrer für Englisch, Griechisch und Latein, aber auch für Geschichte in den unteren Klassen; 1969–86 Präfekt im Lyzeum, 1984–86 Prorektor, 1972–97 Vereinspapa in der Mittelschulverbindung Rotacher (vulgo «Kater», anderer Spitzname unter Schülerinnen und Schülern: «Jimmy Muff»), 1992–98 Vikar, im Dez. 2000 Austritt aus dem Orden (ohne Indult, d.h. ohne kirchenrechtliche Dispens). Provinzarchiv der Schweizer Kapuziner, Luzern: Prot. mai., Bd. 2 (Ms. 151), Nr. 953; E-Mail von Beatrice Bucher-Margot vom 8.4.2014.

Rusch, Albert Fortunat (Br. Albert, «Webere-Albet»)

*15.9.1927 Gonten (Webern), †14.2.2014 Immensee, kath., von Appenzell AI. Sohn des Franz Anton, Bauers, und der Maria Theresia geb. Eugster. Nach der Primarschule in Gonten Klosterschüler in Disentis (1943–45) und kaufmännischer Lehrabschluss in Herisau sowie Zusatzausbildungen. 1949 Eintritt in den Orden der Benediktiner (Kloster Engelberg, Br. Paul), 1952–57 Missionseinsatz in Kamerun (Otélé). 1958 Eintritt in die Missionsgesellschaft Bethlehem (am 31.7.1957 in Rom von seinen Gelübden dispensiert), weil ihm – «vielfältig begabt und beseelt mit dem Unternehmergeist der «Mareie»» (AppZ vom 30.9.2008) – die Benediktiner den gewünschten Einsatz in den Missionen nicht ermöglichen konnten, Promissio (Versprechen): 1.12.1958 in Immensee, ewige Profess: 3.12.1966 in Afrika, Stationen: 1958–60 Seminar Schöneck bei Emmetten (Verwaltung), ab 1961 Vorbereitungen auf einen Missionseinsatz (1961 Sprachaufenthalt in London, 1963 Maurerkurs und Praktikum als Bauzeichner in Sursee resp. Delsberg), 1962 Immensee (Verwaltung, Reorganisation), 1964–78 Missionseinsatz in Simbabwe (Holy Cross, Gokomere und Mukaro; Baumeister [so entstanden in seiner Zeit eine Sekundarschule, landwirtschaftliche Bauten und ein Bewässerungsdamm], Einkäufer und Mechaniker, aber auch Gewerbelehrer, Katechet, Sakristan und in manch anderen Chargen), ab 1978 Schweiz (Rückkehr infolge einer Tropenkrankheit), 1979–81 Missionseinsatz in Haiti (Port-au-Paix und Jean-Rabel; verantwortlich für die technischen Dienste aller 15 Missionsstationen, Verwalter einer Missionschule), ab 1981 Schweiz (Nierensteinoperation, französische Korrespondenz und medizinische Behandlung in Immensee), 1984–85 Missionseinsatz in Kenia (Spitalverwalter), anschliessend für kurze Zeit erneut in Simbabwe (als Mitarbeiter bei der Schwesterngemeinschaft von Mariachiedza südwestlich von Harare), ab 1986 Schweiz, d.h. Immensee (Korrespondenz und medizinische Behandlung), 1988–90 erneut Missionseinsatz in Kamerun (Otélé, Verwaltung und Lancierung eines Trinkwasserprojektes), danach endgültig Schweiz (Immensee, Missionsprokurator, Sakristan und Taxifahrer, ab 2011 wegen zunehmender gesundheitlicher Beschwerden in der Pflegeabteilung des Missionshauses). Br. Albert leistete während Jahrzehnten vielfältige und selbstlose Aufbauarbeit in der Dritten Welt, angespornt durch Idealismus, gepaart mit Überzeugung und Durchhaltewillen. Weishaupt Achilles, Geschichte von Gonten, Gonten 1997, Bd. 1, S. 250, 253; Schelbert Laurenz, in URL: <http://www.smb-immensee.ch/albert-rusch-smb-%E2%80%A0/> (Version vom 29.8.2015); E-Mail von Martin Jäggi, Generalvikar der Missionsgesellschaft Bethlehem, Immensee, vom 30.7.2015.

Senn, Nikolaus (auch Niklaus)

*20.10.1926 Herisau, †2.11.2014 Herrliberg, kath., von Wil SG und ab 1979 von Herrliberg ZH. Sohn des Josef Niklaus, zuerst Bankbeamten und dann Bankdirektors, und der Maria Louise geb. Winiger. oo 1952 Charlotte Adelheid Wyss, des Josef, Postbeamten, Stadtbernerin. Aufgewachsen in Herisau und ab 1932 in Appenzell (Haus Salesis, Postplatz 12), wo sein Vater Direktor der Innerrhoder Kantonalbank war und als Mitglied der Standeskommission das Amt des Landeszeugherrn (1954–66) bekleidete. Nach der Primarschule in Appenzell Besuch des dortigen Kollegiums (1945 Matura), ab 1945 Rechtsstudium in Freiburg i.Ue., Zürich, Lausanne und Bern, hier 1950 Dr. iur. (Titel der Doktorarbeit: Die Feuerschaugemeinde in Appenzell. Geschichtlich-dogmatische

Darstellung, Appenzell 1950). Nach halbjährigem Sprachaufenthalt in England (1950) Erlangung des Anwaltspatentes in St.Gallen und dort für kurze Zeit als Anwalt tätig. 1951 Eintritt als Praktikant in die Schweizerische Bankgesellschaft (SBG), 1954–59 im Sekretariat der Schweizerischen Bankiervereinigung in Basel, 1959 Rückkehr zur SBG, ab 1965 Direktor und Leiter des Finanzsekretariats, ab 1966 in der Generaldirektion, 1968–80 Generaldirektor mit Gesamtleitung des Finanzbereichs, 1980–88 Präsident der Generaldirektion, 1988–96 Präsident des Verwaltungsrates, seit 1996 Ehrenpräsident. U.a. 1980–95 im Ausschuss des Verwaltungsrates der Winterthur Versicherungen, 1988 Mitbegründer und 1988–2002 Präsident der Richemont SA, 1988–98 Aufsichtsrat der Siemens AG. Beeindruckende Militärlaufbahn: 1953–58 Kommandant der Appenzeller Füs Kp III/84, 1963–66 Kommandant des Appenzeller Füs Bat 84, 1971–75 Kommandant des St.Galler Inf Rgt 33, Generalstabsoffizier. Senn war ein Bankier alter Schule von ungewöhnlichem Format und mit legendärer Durchsetzungskraft (er betätigte sich auch als Eishockey-Spieler, so beim SC Bern), der bodenständig blieb, keine Attitüden hatte und stets für seine Mitarbeiter erreichbar war. Steingger Martin, «Gerechtigkeit ist wichtiger als Geld», in: Zürichsee-Zeitung vom 3.4.2011 (= URL: <http://www.webcitation.org/62Uy8PLRl> [Version vom 27.7.2015]); Gallarotti Ermes, in: NZZ vom 5.11.2014 (= URL: <http://www.nzz.ch/wirtschaft/kantig-humorvoll-erfolgreich-1.18419193> [Version vom 16.6.2015]); Baertschi Christian, in: URL: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D46503.php> (Version vom 27.7.2015); E-Mail von Bruno Fässler, Appenzell, vom 17.6.2015 und 19.8.2015.

Streule, Josef August

*26.6.1921 Brülisau (Schwarzenegg, Untere Schöni), †15.10. 2014 Gonten (Altersheim Gontenbad), kath., von Appenzell AI. Sohn des Josef Anton, Bauers und Kirchenrats, und der Maria Theresia geb. Knechtle. Verlor bereits im Alter von fünf Jahren seinen Vater, ein intelligenter und charaktvoller Mann. Nach der Primarschule in Brülisau Besuch des Kollegiums in Appenzell (1942 Matura), Studium der Theologie in Freiburg i.Ue. Priesterweihe am 22.3.1947 in St.Gallen, Kaplan in Vilters (1947–49), Jonschwil (1949–52) und Eschenbach (1952–61), 1961–92 Pfarrer in Gähwil, 1992–2012 Pfarr-Resignat in Brülisau (auch anderen Pfarreien zur Verfügung stehend) und ab 2012 im Altersheim Gontenbad. E-Mail von Edwin Keller, Gossau, vom 11.8.2015.